

Migrationsrat mit neuem Präsidium

An seiner online durchgeführten Generalversammlung vergangene Woche hat der Migrationsrat Wallisellen das Präsidium neu bestellt. Für den abtretenden Co-Präsidenten Boris Previsic wählte die Versammlung Gründungsmitglied Senada Merdzanovic in das Gremium.

Am vorletzten Montag hielt der Migrationsrat Wallisellen seine diesjährige Generalversammlung den aktuellen Umständen entsprechend digital ab. Der im Juni 2013 entstandene Verein setzt sich für die Anliegen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ein und hat seit seiner Gründung durch schweizweit bekannte Projekte im Rahmen der niederschweligen Integration Pionierarbeit geleistet. Er informiert über relevante Migrationsthemen und steht in ständigem Austausch mit den Behörden.

Nach der Begrüssung durch die beiden Co-Präsidenten Boris Previsic und Diana Mongardo stand an der Generalversammlung zunächst der Vortrag von Adis Merdzanovic über die nächsten kantonalen Abstimmungen auf dem Programm, insbesondere über die Volksinitiative und den Gegenvorschlag zur zwingenden Nennung der Nationalität und des Migrationshintergrunds von Tatverdächtigen und Opfern in Medienmitteilungen der Polizeibehörden.

Der Migrationsrat war sich in der anschliessenden Diskussion einig, dass sowohl die Initiative wie auch der Gegenvorschlag nichts zur Kriminalitätsbekämpfung beitragen und in letzter Konsequenz gewisse Bevölkerungsgruppen in unzulässiger Weise an den Pranger stellen könnten. Die Freiheit der Polizeibehörden, situativ zu entscheiden, welche Informationen sie wie veröffentlichen, soll weiterhin gewährleistet bleiben. Der Migrationsrat lehnt deshalb sowohl Initiative wie auch Gegenvorschlag ab.

«Gemeindeleben bereichern»

Als Höhepunkt des Abends standen der Rücktritt des langjährigen Co-Präsidenten Boris Previsic und die Wahl der Nachfolgerin auf dem Programm. Boris Previsic ist Mitgründer des Migrationsrats und wurde von Co-Präsidentin Diana Mongardo in einer kurzen Rede gewürdigt. Der Migrationsrat habe dank Previsics Einsatz und der gelungenen Zusammen-



Führen künftig die Geschicke des Migrationsrats gemeinsam: (v.l.) Diana Mongardo und Senada Merdzanovic.

BILD ZVG

arbeit im Präsidium verschiedene Projekte erfolgreich durchgeführt, sagte sie. Auch sei der Verein zu einem ernstgenommenen Ansprechpartner sowohl für die Behörden wie auch für die Migrantinnen und Migranten und die breite Bevölkerung geworden. Mit seinen Artikeln und Themenabenden habe Previsic darüber hinaus das Image und die Ausrichtung des Vereins stark geprägt und zu dessen aktueller Stellung in der Gemeinde beigetragen.

Für die Nachfolge stellte sich als einzige Kandidatin Senada Merdzanovic zur

Verfügung, die seit der Gründung des Migrationsrats als aktives Mitglied im Verein tätig ist. Sie kam Anfang der 1990er-Jahre als Flüchtling aus Bosnien-Herzegowina in die Schweiz. Seit 1994 wohnt sie in Wallisellen, zusammen mit ihrem Ehemann und einem erwachsenen Sohn, und ist mittlerweile eingebürgert.

«Durch mein Engagement im Migrationsrat wollte ich etwas in der Gemeinde bewirken», sagte Merdzanovic in ihrer Rede. Das Ziel des Migrationsrats sei, die Bedürfnisse von Migrantinnen und Migranten besser in die Gemeinde zu tragen

und durch die Bindegliedfunktion das gesellschaftliche Zusammenleben zu verbessern. Dies sei in den vergangenen Jahren, auch dank der konstruktiven Zusammenarbeit mit der Schule und der Gemeinde, sehr gut gelungen und solle auch in Zukunft so weitergehen. Als Ziele formulierte Merdzanovic mehr Präsenz des Vereins in der Gemeinde und die Weiterführung bestehender sowie die Lancierung neuer Projekte, die das Gemeindeleben bereichern.

Per Akklamation wurde Merdzanovic von der Versammlung zur neuen Co-Prä-

sidentin an der Seite von Diana Mongardo gewählt. Die beiden Co-Präsidentinnen stellen ein für die Zukunft des Migrationsrats vielversprechendes Team dar, das eine Kontinuität des bisherigen Wissens und des Netzwerks sicherstellen will, um die Bedürfnisse und Ideen von Migrantinnen und Migranten ernst zu nehmen und sich aktiv in der Gemeinde für sie einzusetzen.

Migrationsrat Wallisellen

Weitere Informationen auf:
www.migrationsrat-wallisellen.ch

Steuererklärung neu durchgehend online

Die Steuererklärung kann ab diesem Jahr komplett papierlos eingereicht werden.

Der Kanton Zürich hat es bereits 2013 allen Steuerpflichtigen ermöglicht, die Steuererklärung online einzureichen. Damals und bis heute war es aufgrund der gesetzlichen Vorgaben des Bundes noch nicht möglich, die Dokumente ohne eigenhändige Unterschrift einzureichen. Deshalb mussten die unterschriebene Freigabequittung und die Unterlagen bis letztes Jahr trotzdem noch brieflich eingereicht werden. Das ändert sich nun mit der Steuererklärung 2020, nachdem die entsprechenden rechtlichen Änderungen auf Bundesebene eingeleitet sind. Die Steuerpflichtigen werden die Steuererklärung je nach Gemeinde in den nächsten Tagen erhalten.

Erleichterung für beide Seiten

Das kantonale Steueramt nutzt die Möglichkeit der unterschriftslosen Einreichung bereits dieses Jahr. Dieser Beitrag fällt auch ins Gewicht, weil der Kanton Zürich und seine Gemeinden pro Jahr rund eine Million Steuererklärungen verschicken und bearbeiten. Der Finanzdirektor hofft deshalb, dass künftig noch mehr Steuerpflichtige als bisher (rund 20 Prozent) ihre Steuererklärung digital einreichen, weil das den administrativen Prozess entlastet. Besonders angesprochen sind damit jene knapp 30 Prozent, die bisher mit der heruntergeladenen Software zwar den Computer für das Ausfüllen nutzten, aber die Steuererklärung

trotzdem ausdrückten, weil sie ohnehin die Beilagen per Post einreichen mussten.

Die seit letzten Dienstagmittag angeschaltete papierlose Steuererklärung bringt im Wesentlichen fünf Neuerungen. Zunächst erfolgt die Anmeldung nicht mehr mehrstufig, sondern mit der AHV-Nummer und dem Zugangscode, den die Steuerpflichtigen jeweils per Post erhalten, in einem einzigen Schritt. Die Vorjahresdaten stehen auch bei dieser neuen Möglichkeit der Anmeldung zur Verfügung, aber aus Datenschutzgründen in reduziertem Umfang, was dem vereinfachten Zugang geschuldet ist. Vom Datenimport können auch jene Steuerpflichtigen profitieren, welche die Steuererklärung bisher zwar am Computer, aber offline ausgefüllt haben und neu den digitalen Weg beschreiten.

Weiter hat das Steueramt die Wegleitung neu und dynamisch gestaltet und diese direkt in die Steuererklärung integriert: Bei der Eingabe der Daten wird automatisch der entsprechende Teil der Wegleitung eingebildet. Neu ist auch, dass alle Beilagen elektronisch an die Steuererklärung angehängt werden können, entweder durch Uploaden oder indem sie mit einem Mobilgerät fotografiert werden. Dabei bessert die Software die Dokumente optisch automatisch qualitativ auf, falls diese nicht optimal erfasst sein sollten. Zu guter Letzt kann die Steuererklärung ohne Unterschrift abgeschlossen und online abgeschickt werden. Das System prüft dabei automatisch, ob alle erforderlichen Beilagen korrekt erfasst worden sind. (pd.)

Start zur Gesuchseingabe erfolgt

Die Finanzdirektion beschleunigt das Härtefallprogramm: Das elektronische Eingabeportal für Gesuche ist bereits letzten Dienstag online gegangen. Gesuche können danach bis am 31. Januar eingereicht werden.

In der ersten Verteilrunde stehen im Kanton Zürich maximal 261 Millionen Franken für Darlehen und nicht rückzahlbare Beiträge zur Verfügung, die der Kantonsrat am 14. Dezember einstimmig beschlossen hat. Dafür startet nun der Prozess der Gesuchseingabe.

Um alle gesuchstellenden Unternehmen gleich zu behandeln, nimmt die Finanzdirektion zuerst alle Gesuche ent-

gegen und prüft sie auf die Einhaltung der vom Kantonsrat beschlossenen Kriterien. Überschreiten die Gesuche insgesamt die mögliche Maximalsumme, werden die Beiträge proportional gekürzt. Wird das Volumen nicht ausgeschöpft, werden die verbliebenen Mittel in der zweiten Zuteilungsrunde vergeben, die der Regierungsrat letzte Woche dem Kantonsrat beantragt hat.

Effiziente Behandlung

Zunächst wird die Finanzdirektion nun die Gesuchsbearbeitung der ersten Zuteilungsrunde in Angriff nehmen, nachdem sie in den letzten Wochen des alten Jahres mit hohem Tempo ein Onlineportal zur Eingabe der Härtefallgesuche aufgebaut hat. Dieses Vorgehen hat sich für den

grössten Kanton der Schweiz aufge-drängt, um auch eine grosse Zahl von Gesuchen effizient bewältigen und eine Vorselektion vornehmen zu können. Die eigentliche Gesuchsprüfung erfolgt dadurch deutlich schneller, was einer möglichst raschen Auszahlung zugutekommen soll.

Die Eingabe eines Gesuchs auf Papier wird nicht möglich sein. Das System wird Gesuche automatisiert ablehnen, die nicht den von Bund und Kantonsrat vorgegebenen Kriterien entsprechen. In einem solchen Fall besteht für die Finanzdirektion keinerlei Handlungsspielraum.

Sämtliche Informationen für die Einreichung eines Gesuchs und die erforderlichen Unterlagen sind schon seit Weihnachten auf der kantonalen Internetseite aufgelistet, die auch zum Eingabeportal führt. Die Kriterien richten sich nach Artikel 12 des Covid-19-Gesetzes des Bundes, der Covid-19-Härtefallverordnung des Bundes und dem entsprechenden Kreditbeschluss des Kantonsrates.

Sollten trotzdem weitere fachliche Fragen bestehen, können die Unternehmen diese an die auf dem Portal genannte Mailadresse richten. Die Auszahlung der Beiträge der nun startenden ersten Verteilrunde erfolgt nach Ablauf der Referendumsfrist und in Abhängigkeit der Anzahl eintreffender Gesuche unmittelbar nach erfolgter Abarbeitung. Auf Grund der raschen Entscheide von Regierung und Parlament wird die Hilfe damit früher bei den Unternehmen sein als ursprünglich geplant. (pd.)



Härtefallprogramm: Betriebe müssen ihre Gesuche online einreichen. BILD ARCHIV

Alle Informationen auf:
www.zh.ch/haertefall